

Mülheimer Hafen

Schlagwörter: [Hafen](#), [Hafenbecken](#), [Schutzhafen](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege

Gemeinde(n): Köln

Kreis(e): Köln

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Mülheimer Hafen Katzenbuckel Köln (2014)
Fotograf/Urheber: Martina Gelhar



Bau der Mülheimer Häfen

Ab etwa 1890 ließ die preußische Strombauverwaltung rechtsrheinisch zwischen Mülheim und [Deutz](#) unter Einbeziehung der Sandbank „Katzenkopf“ einen Schutzhafen für die Zeit winterlichen Eisgangs auf dem Rhein errichten. Im östlichen der beiden Hafenbecken legte die bedeutende Werft Gebr. Sachsenberg aus Rosslau an der Elbe eine Niederlassung an, in der Dampfschiffe, insbesondere Seitenraddampfer, und auch Dampfmaschinen gebaut und gewartet wurden. Zugleich mit dem Bau des Schutzhafens ließ die Stadt Mülheim das Rheinufer nördlich davon zum Handels- und Zollhafen ausbauen, der 1898 parallel zum Kölner [Rheinuahafen](#) eröffnet wurde. Eine Inschriftentafel in der südlich anschließenden, in den Schutzhafen hineinreichenden Betonkaje erinnert an die Erweiterung des städtischen Hafens im Jahre 1901. Anfang der 1920er Jahre ließ das [Wasserbauunternehmen Gebr. Meyer](#) im westlichen Hafenbecken einen Betriebshof errichten. 1957 verband man Mülheim durch eine elegante, hoch aufgeschwungene [Spannbetonbrücke](#) über die Hafeneinfahrt mit der Deutzer Aue.

Impuls wirtschaftlicher Entwicklung

Eine wesentliche Rolle spielte der Mülheimer Hafen für die entlang der Deutz-Mülheimer Straße angesiedelte Industrie. Er ermöglichte den schnellen An- und Abtransport großformatiger Werkstücke und Maschinenteile, aber auch den kostengünstigen Bezug von Rohmaterialien per Schiff. Vor allem die [Gasmotorenfabrik Deutz](#), die [Waggonfabrik Van der Zypen & Charlier](#), aber auch zahlreiche kleinere Betriebe profitierten von dieser günstigen Lage. Eine eigene Hafenbahn mit Anschluss an die Staatsbahnstrecken nördlich von Deutz ermöglichte zudem einen schnellen An- und Abtransport der Waren für die mit eigenem Gleisanschluss versehenen Unternehmen.

Als Hafen der Stadt Mülheim verfügte der Mülheimer Handelshafen über ein eigenes Zollamt und eine Zoll-Lagerhalle. Das Hafengelände war durch ein massives Gitter und Tore landseitig abgeschlossen. Wie im Rheinuahafen und im Düsseldorfer Handels- und Zollhafen diente der 4.200 Quadratmeter große Zollhof dem Freihandel für Waren, die per Schiff den Hafen wieder verließen und mussten erst verzollt werden, wenn sie die landseitigen Tore passierten. 1911 wurden im Mülheimer Hafen etwa 7.000 Schiffe mit einer Umschlagsmenge von 520.000 Tonnen abgefertigt. Das entsprach 40% der gesamten Umschlagsmenge in den Kölner Häfen.

Nicht mehr erhalten sind die ähnlich wie in Deutz am Hafen angesiedelten Mühlenbetriebe, insbesondere die auch als Hefttsche Kunstmühle bekannte Firma Syberberg & Co. Die eindrucksvolle, mehrgeschossige Fabrikruine überragte nach Zerstörung im Zweiten Weltkrieg (der Rhein bildete mehrere Wochen lang die Frontlinie) noch Jahrzehntelang mahnend den Hafen.

Hinweis

Das Objekt „Mülheimer Hafen“ ist Bestandteil des historischen Kulturlandschaftsbereiches [Deutz, Mülheim](#) (Kulturlandschaftsbereich Regionalplan Köln 353).

(Alexander Kierdorf, Institut. Industrie-Kultur-Geschichte-Landschaft, 2018)

Literatur

Buschmann, Walter; Hennies, Matthias; Kierdorf, Alexander (2018): Via Industrialis.

Entdeckungsreise Kölner Industriekultur. S. 46, Essen.

Mülheimer Hafen

Schlagwörter: [Hafen](#), [Hafenbecken](#), [Schutzhafen](#)

Straße / Hausnummer: Hafenstrasse

Ort: 51063 Köln - Mülheim

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturauswertung

Historischer Zeitraum: Beginn 1890

Koordinate WGS84: 50° 57 28,03 N: 6° 59 30,9 O / 50,95779°N: 6,99192°O

Koordinate UTM: 32.358.971,72 m: 5.647.050,31 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.569.736,17 m: 5.647.419,07 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Alexander Kierdorf (2018), „Mülheimer Hafen“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-290297> (Abgerufen: 24. Februar 2026)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

